

Hartnäckigkeit zahlt sich aus

Metalltechnikerin des Monats: Silke Eisenbarth unterstützt seit mittlerweile acht Jahren als Schlosserin die Wiener Wohnen Hausbetreuung.

TEXT: KARIN LEGAT

Dass sie heute Schlosserin bei Wiener Wohnen ist, hat Silke Eisenbarth ihrer Hartnäckigkeit zu verdanken. „Ich habe mich dreimal beworben, zwei Mal wurde ich abgelehnt. Beim dritten Mal habe ich es aber dann doch geschafft“, erinnert sich die 46-jährige Silke Eisenbarth. Mittlerweile hat man auch in diesem Bereich die Vorteile der Gleichberechtigung erkannt und will die Frauenquote steigern.

Mit Handkuss

Obwohl das Angebot an handwerklichen Berufen für Frauen generell nicht groß ist, gebe es aber kaum Bewerberinnen. „Eine Frau wird heute in unseren gesamten technischen Bereichen mit Handkuss eingestellt“, spricht die Schlosserin mögliche Interessierte an. Es gebe einen Wandel im Umgang mit Frauen in Handwerk und Technik, aber es sei nach wie vor ein steiniger Weg. „Am Anfang ist es hart, aber wenn die Kollegen merken, dass man etwas drauf hat, steckt man sie alle in den Sack“, lacht Eisenbarth und nennt ihre beiden Chihuahuas Finley und Molly sowie ihren Havanesen Mika als den besten Ausgleich nach einem anstrengenden Tag.

Zweiter Bildungsweg

Nach ihrer Schulzeit in Hainburg an der Donau hatte Silke Eisenbarth den Wunsch, mit Tieren zu arbeiten und wollte eigentlich Hufschmiedin werden. „Heute werden Mädchen, die an technischen Berufen interessiert sind, gefördert. Das war zu meiner Zeit anders“, sagt sie. Technische Berufe seien damals als Frauenberuf atypisch gewesen. Daher wählte Eisenbarth vorerst die Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau, arbeitete bei Hush Puppies, bei Hofer und war Sachbearbeiterin beim Wirtschaftsblatt. Im zweiten Bildungsweg entschied sie sich jedoch für eine Lehre zur Metallbearbeitungs-



Seit einem Jahr liegen die Zaunprojekte von Wiener Wohnen im Verantwortungsbereich von Silke Eisenbarth.

technikerin. „Ich wollte immer etwas Technisches machen, schon in meiner Kindheit.“ 2009 legte sie die Schweißerprüfung ab. Auf ihr Lehrabschlussstück, eine Hebelschere, ist sie heute noch stolz: „Da war ich eine der Besten!“

Mit Metall verbunden

Eisenbarth ist dem Metall treu geblieben. Zunächst war sie vier Jahre für die Schlosserei Urbanek tätig, seit 2014 ist sie Schlosserin bei der Wiener Wohnen Hausbetreuung. „Hier habe ich meine eigenen Projekte, seit einem Jahr bin ich z.B. für alle Zaunprojekte verantwortlich, für Ausmessung, Bestellung, Montage und Service.“ Die Technikerin, die heute in Wien lebt, wird auch für alle Kleingebrechen herangezogen wie Türen reparieren, Türschlösser einstellen, Schlösser tauschen, Schleifen oder Bleche erneuern.



„Eine Frau entscheidet sich bewusst für einen technischen Beruf und übt ihn dann vielleicht sogar besser aus als ein männlicher Kollege“, meint Silke Eisenbarth.

In ihrem Team ist Eisenbarth die einzige Frau. „Freunde und Familie sind stolz auf mich und freuen sich, wenn ich mein Know-how auch im Privaten einsetze, etwa wenn ein Freund sich bei seiner Wohnung ausgesperrt hat“, stellt die Schlosserin erfreut fest.

Gefragt nach ihren Zukunftsplänen, betont Silke Eisenbarth, dass sie bei Wiener Wohnen sehr zufrieden sei. Anfangs hätten klassische Vorurteile dominiert, etwa dass eine Frau in der Technik fehl am Platz wäre. „Es war hart, man hat sich beweisen müssen. Aber inzwischen merken meine Kollegen, was sie an mir haben und kommen mit Fragen zu mir, bitten mich um Unterstützung, wir besprechen Aufträge und Probleme gemeinsam.“ Diese Arbeitsatmosphäre weiß sie zu schätzen. Man könne eigenständig arbeiten, wird nach seiner Meinung gefragt und ernst genommen. „Solange ich körperlich fit bin und Wiener Wohnen mit mir zusammenarbeiten will, gehe ich hier meinen Weg als Schlosserin.“